

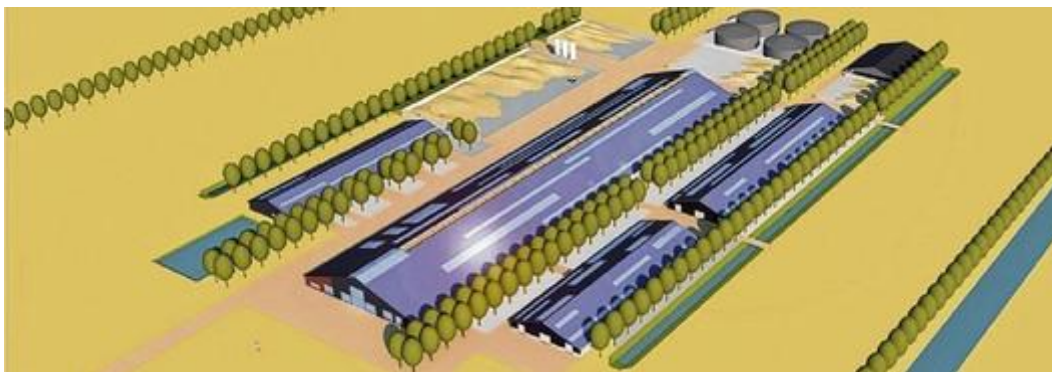
Ausgabe: Lingener Tagespost

22. 02. 2012

„Mega-Stall“ für tausend Milchkühe und 800 Stück Jungvieh in Bourtange geplant

hjh Bourtange, NL

Bourtange. In der niederländischen Gemeinde Vlagtwedde sorgt zurzeit der Landwirt Ad Buijs aus Rosmalen in der südniederländischen Provinz Noord-Brabant für Aufsehen. Er will in Bourtange wenige Hundert Meter von der Staatsgrenze etwa auf Höhe der deutschen Ortschaft Neurhede einen Milchviehbetrieb aufbauen, der der Größe nach nur mit ostdeutschen Maßstäben zu messen ist.



Die Planung für den neuen Milchviehbetrieb in Bourtange sieht mehrere Ställe vor, in denen 1000 Kühe und 800 Stück Jungvieh Platz finden sollen.

Auf einem Areal von zehn Hektar will Buijs Stallungen errichten, in denen er später 1000 Milchkühe und 800 Stück Jungvieh halten will. Den Bauplatz sowie weitere rund 350 Hektar Land in dem Bereich hat er bereits zur Flächenausstattung gekauft. Am Dienstagabend hat sich der Vlagtwedder Gemeinderat im Rathaus in Sellingeren nun mit dem Thema auseinandergesetzt, das Für und Wider abgewogen und letztlich unter Auflagen das Vorhaben befürwortet.

Begleitet wurde die Sitzung von Gegnern des Vorhabens, die sich zu Beginn der Sitzung mit Transparenten vor dem sogenannten Gemeentehuis eingefunden hatten, um ihrem Unmut über den, wie sie es nennen, „Mega-Stall“ Luft zu machen. Allerdings blieb deren Zahl vergleichsweise gering. Ein gutes Dutzend Männer und Frauen, Privatpersonen sowie Anhänger der „Sozialistischen Partei“ und der „Partei für die Tiere“, hatten sich entsprechend gekleidet und mit Transparenten ausgerüstet. Darunter auch einige Deutsche und in Deutschland lebende Niederländer. Sie wie auch die zahlreichen weiteren Zuhörer verfolgten

die Sitzung des Gemeinderates von der Kantine des Rathauses aus, wohin Bild und Ton übertragen wurden. Im Ratssaal war nicht genug Platz.

Worüber hatte der Rat zu befinden? Nach Auskunft eines Verwaltungsbeamten steht das Genehmigungsverfahren praktisch noch ganz am Anfang. In Deutschland lässt sich dieser Stand am ehesten mit einer Bauvoranfrage vergleichen. Der investitionswillige Landwirt Buijs will damit prüfen, wie sich der Gemeinderat zu seinem Vorhaben stellt. So kann er ausloten, ob die Einleitung des eigentlichen und auch in den Niederlanden sehr teuren Genehmigungsverfahrens überhaupt Aussicht auf Erfolg hat.

Die knapp zweistündige Beratung der Mandatsträger zeigte auf, dass der Bau dieser Stallanlage für zusammen 1800 Rinder auf große Bedenken stößt. Dabei sind die Argumente dieselben, wie sie auch in Deutschland häufig ins Feld geführt werden, wenn Stallbauprojekte in der Kritik stehen. Es ging vor allem um Emissionen, Tierwohl, Krankheiten, Verkehrsbelastungen und Auswirkungen auf die weitere Entwicklung benachbarter landwirtschaftlicher Betriebe. Gleichwohl wurde im Rat auch die Auffassung vertreten, dass sich in dem Gebiet, das für agrarische Zwecke ausgewiesen ist, Landwirtschaft niederlassen und entwickeln können muss. Vonseiten der Grünen indes wurde bemängelt, dass es sich bei dem Vorhaben um „Industrie“ und den Ausdruck der „Macht des Geldes“ handelt.

Letztlich hat der Gemeinderat, in dem sechs Parteien vertreten sind, in namentlicher Abstimmung bei 13 Ja-Stimmen und vier Nein-Stimmen zunächst eine grundsätzlich positive Haltung eingenommen. Mit Nein stimmten die beiden Abgeordneten von GroenLinks sowie zwei Ratherren der vierköpfigen Fraktion der Partei van de Arbeid (PvdA). Zwischenzeitlich hatte die dreiköpfige CDA-Fraktion (Christdemokraten) einen Antrag in die Beratung eingebracht, der die Zustimmung des Rates bei weiteren Abstimmungen von der Erfüllung mehrerer Forderungen abhängig macht. Auch dieses Papier wurde mit 13 zu vier Stimmen klar angenommen. Der Gemeinderat fordert damit unter anderem, dass sichergestellt ist, dass umliegende landwirtschaftliche Betriebe durch die Großanlage nicht behindert werden, dass der Standort des Stalles bis zum Einreichen des eigentlichen Bauantrags verhandelbar bleibt und sich die Verkehrssituation und damit auch der Unterhaltungsaufwand im Falle des Baus der Milchviehhaltung in dem Gebiet nicht verschlechtern.

Der Fortgang der Großinvestition hängt nun davon ab, ob der Antragsteller seine bis dato im Detail noch nicht vorgelegten Planungsunterlagen als Bauantrag bei der Provinz Groningen einreicht. In diesem Verfahren können dann auch Bürger ihre Bedenken einbringen. Auch der Vlagtwedder Rat wird sich dann erneut mit diesem Thema befassen müssen.